



medienhilfe
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel: (+41) 044 272 46 37, Fax: (+41) 044 272 46 82
info@medienhilfe.ch, http://www.medienhilfe.ch

info

22.11.2007
2007/04

15 Jahre medienhilfe

Erfolg verpflichtet

1991 war der Krieg zurück in Europa. Der Zerfall des damaligen Jugoslawiens löste eine Welle von Gewalt, Hass und Zerstörung in Südosteuropa und riesige Betroffenheit in der Schweiz aus. Zu den Betroffenen zählten Medienschaffende und politisch engagierte Menschen, die im Bewusstsein um die Verantwortung der Medien gegenüber der Gesellschaft der mörderischen Kriegspropaganda etwas entgegensetzen wollten.

Entstanden ist aus diesem Engagement die medienhilfe, ein Netzwerk, das bis heute Früchte trägt. Denn die medienhilfe stand nie still, sondern hat sich ständig den Veränderungen und Bedürfnissen vor Ort angepasst. Zur Förderung unabhängiger Medien in Kriegsgebieten kam die Unterstützung von Projekten zu den Themen Versöhnung, Vergangenheitsbewältigung sowie dem Schutz von Minderheiten und deren Integration hinzu. In Übergangsländern stand die Förderung von Medien im Vordergrund, die professionellen, unabhängigen Journalismus auch gegen wirtschaftliche Verwertungszwänge und politische Druckversuche verteidigen.

Der Ausbau der medienhilfe war beachtlich; ihre Ansprüche hat sie indes nie geändert. Sie steht ein für unabhängige, professionelle Medien und leistet so einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung von Frieden und Demokratie. Mit ihrer Tätigkeit hat sie einen entscheidenden Beitrag zur Erkenntnis geleistet, dass professioneller Journalismus Konflikte entschärfen und befrieden kann. In den vergangenen Jahren hat sie sich zu einer geschätzten Expertin entwickelt, die präzise Analysen, treffende Lagebeurteilungen sowie innovative Lösungsansätze – auch über den Medienbereich hinaus – zu vermitteln vermag. Diese Kompetenz war während 15 Jahren gefragt, und sie wird es mit Gewissheit auch in Zukunft sein.

Die medienhilfe ist im Verlauf der letzten 15 Jahre auch international zu einer anerkannten Akteurin geworden. Ihre Arbeit ist breit abgestützt, ihre Programme erhalten längerfristige Unterstützung: Regierungsstellen der Schweiz und anderer Länder, nationale und internationale Stiftungen und Nichtregierungsorganisationen, Kantone und Städte, weitere private Geldgeber: Privatunternehmen, Verlagshäuser und Medien sowie individuelle Spenden und Mitgliederbeiträge – sie alle tragen zum Erfolg der medienhilfe bei. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Die medienhilfe ist bereit, ihre langjährige Erfahrung in neue Regionen und Programme zu investieren. Mit Ihrer Unterstützung wird es gelingen, den Geist der medienhilfe weiter verbreiten zu können - damit wir unserem gemeinsamen Ziel, einer demokratischen und friedlichen Welt, ein Stück näher kommen.

Dr. Michael Dischl, Präsident medienhilfe

Medien gegen Vorurteile

Wie stellen Medien Minderheiten dar und wie gehen sie mit Minderheiten um? Zur Arbeit der medienhilfe auf

Seite 3

Frieden heisst Verständigung

Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey gratuliert der medienhilfe zum Engagement und zum Geburtstag.

Seite 2

“Wir waren Pioniere”

Eva Geel und Roland Gysin, zwei Gründungsmitglieder der medienhilfe, erinnern sich an die Anfänge.

Seite 5 und 6

Jahresbeitrag 2008

Liebe Leserin, lieber Leser

Bald ist wieder ein Jahr zu Ende. Auf jeden Fall ist dies das letzte mh-info für 2007. Auch im nächsten Jahr plant die medienhilfe zahlreiche Aktivitäten. Damit wir diese Herausforderungen ebenso erfolgreich wie bisher anpacken können, sind wir wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen. Wir würden uns freuen, wenn Sie den Einzahlungsschein verwenden, um Ihre Jahresmitgliedschaft für 2008 zu erneuern und damit der medienhilfe auch im Jahr 16 ihres Bestehens zu einem guten Start zu verhelfen. Herzlichen Dank dafür, vor allem auch im Namen unserer Medienpartner.

die medienhilfe

Medien als Vermittler

Wie stellen Medien Minderheiten dar und wie gehen sie mit Minderheiten um? Die medienhilfe arbeitet seit Jahren auf diesem Thema - auch in Ländern mit einer starken Diaspora in der Schweiz.*

Vor zwölf respektive acht Jahren wurden jene Abkommen unterzeichnet, die die Kriege in Bosnien-Herzegowina und in Kosovo beendeten. Doch noch heute besteht ausser in Slowenien und in Kroatien kein nachhaltiger Friede in den Ländern des ehemaligen Jugoslawien. Latente und manifeste Konflikte zwischen den jeweiligen ethnischen Mehrheiten und Minderheiten bleiben eine ständige Bedrohung der gesellschaftlichen Stabilität.

Die jüngste Vergangenheit ist nicht verarbeitet, die Kriegsfeinde sind nicht versöhnt und die Akzeptanz der Minderheiten in einer multikulturellen Gesellschaft ist noch nicht wieder errungen. Die ethnischen Gruppen leben ihre jeweilige Identität neben einander, kaum interagierend, einander zutiefst misstrauend, manchmal in offenem Hass gegeneinander.

Die schwierige wirtschaftliche Lage mit hoher Arbeitslosigkeit und einem grossen Bevölkerungsanteil unter der Armutsgrenze verschärft den Widerstand gegen Akzeptanz und Integration der Minderheiten. Die Demokratisierung der politischen Systeme kommt kaum voran, Kriminalität und Korruption sind weit verbreitet. Populistische und radikal-



Rroma-Medienschaffende 2004 an der Gründungsversammlung des Rrommedia.net

nationalistische Kräfte nutzen die Situation aus, um soziale und wirtschaftliche Frustrationen der Bevölkerung auf ihre ethno-nationalistische Mühle zu leiten.

Präventive Funktion der Medien

Diese ungelösten ethnisch-politischen Konflikte haben grosses Potenzial zu eskalieren. Ein umfassendes Verständnis der Konflikte und ein ganzheitlicher Ansatz für eine politisch integrative Minderheitenpolitik sind deshalb wichtige Voraussetzungen für eine nachhaltige Konfliktprevention und Friedensförderung in dieser Region. Medien spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Strategie der medienhilfe ist zweigleisig: Einerseits werden Minderheiten-Medien unterstützt, damit sie ihre Rolle und Verantwortung für ihre eigene Gemeinschaft wahrnehmen, deren Interessen artikulieren und ihre Teilhabe an der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung der ganzen Gesellschaft einlösen können. Andererseits werden Projekte unterstützt, bei denen Minderheiten-Medien mit den Mehrheits-Medien zusammen arbeiten. Diese Projekte richten sich vor allem an die Mehrheitsbevölkerung und ihr Verständnis der Minderheit. Durch gemeinsame Produktionen werden Vorurteile thematisiert, Verständnis und Vertrauen aufgebaut und gesell-

schaftliche Integration und Kohäsion befördert.

Auf Erfahrungen aufbauen

Die Arbeit der medienhilfe im Westbalkan hat heute einen starken Fokus auf den Kosovo, auf Serbien und auf Mazedonien, wo Minderheiten besonders verletztlich, ausgegrenzt und Diskriminierungen ausgesetzt sind. Seit 2003 arbeiten wir auch in Ländern des ehemaligen Ostblocks mit einem umfassenden regionalen Programm zur Unterstützung von Roma-Medien und der Roma-Integration.

Die jahrelange interethnische Medienzusammenarbeit hat der medienhilfe wichtige Erfahrungen und Kompetenzen vermittelt. Darauf aufbauend hat die medienhilfe neu ein Nahost-Programm lanciert. Auch hier hat die Vertretung von Minderheiten in den Medien einen hohen Stellenwert. Arabisch-sprachige Medien in Israel gehören ebenso dazu wie Medien der grossen palästinensischen Flüchtlingsbevölkerung in Jordanien.

Nena Skopljanac, medienhilfe

* Der Beitrag erschien in einer längeren Version in Terra Cognita, der Schweizer Zeitschrift zu Integration und Migration, 11/2007. Er kann in voller Länge unter www.medienhilfe.ch abgerufen werden.

Minderheiten als Gradmesser der Demokratisierung

- Minderheiten stellen einen integralen Teil jeder Gesellschaft dar und müssen über gleiche Rechte in allen sozialen und politischen Angelegenheiten verfügen.
- Gesellschaftliches Bewusstsein über Minderheiten und Minderheitenfragen ist die beste Voraussetzung zur Sicherung der Minderheitenrechte und gegen den Missbrauch von Minderheiten als Sündenböcke.
- Die Stärkung einer Minderheit, ihrer kulturellen und politischen Identität, ist eine Voraussetzung für das Verständnis der Mehrheit gegenüber der Minderheit.

Frieden heisst Verständigung

Friede besteht zwischen Menschen und zwischen Gesellschaften, solange Meinungen und Interessen ausgetauscht, diskutiert und demokratisch entschieden werden. Wo dieser Austausch unmöglich ist, bricht das friedliche Zusammenleben der Staaten und der Menschen zusammen. Professionelles Medienschaffen ist eine Grundvoraussetzung der Freiheit – und des Friedens. Wo die Freiheit der Medien eingeschränkt wird, wo nicht mehr offen und kritisch über die Regierung oder über Regierungsmitglieder berichtet wird, wo Meinungen unterdrückt oder manipuliert werden, da ist die Freiheit bedroht – und damit auch der friedliche Wettstreit der Meinungen und das friedliche Zusammenleben der Menschen. Deshalb spielen Medien eine zentrale Rolle in der Friedensförderung und der Menschenrechtspolitik.

Im Rahmen ihres Engagements setzt sich die Schweiz ein für die Schaffung von Frieden und Sicherheit, für die Respektierung der Menschenrechte und für die Bekämpfung der Armut. Dabei setzt die Schweiz auf den Dialog mit den Regierungen, aber zugleich auch auf die Stärkung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Nur wenn die Gesellschaft über die Mittel und Wege verfügt, ihre Interessen auszudrücken und sie einzubringen, kann Demokratie leben. Und nur eine lebendige Demokratie wird das friedliche Zusammenleben der Menschen sichern. Ohne Demokratie keine Freiheit und ohne Freiheit kein Friede und keine menschliche Sicherheit.

Medien sind die Lehrbücher der Demokratie, denn in den Medien erfahren wir jeden Tag neue Ereignisse, lernen wir jeden Tag neue Meinungen kennen, bilden wir jeden Tag unsere Meinung neu. Und dies auf dem friedlichen und oft schwierigen Weg der Verständigung. Darum müssen Medien ihre Rolle wahrnehmen können als vierte Macht. Unabhängig von den Machtstrukturen des Staates und der Wirtschaft. Als Plattform, die Interessen offen legt, Meinungen hinterfragt, Positionen kritisiert – und die damit über die Verständigung unterschiedlicher, ja gegensätzlicher Meinungen und Interessen ein gemeinsames Verständnis für unsere Welt und unsere Gesellschaft entstehen lässt.

Die medienhilfe hat diese Bedeutung der Medien früh begriffen und aufgegriffen. Angesichts der Kriege im ehemaligen Jugoslawien und den gesellschaftlichen Herausforderungen in den Transformationsprozessen Osteuropas hat sie konsequent diejenigen Medien unterstützt, die ihre Verantwortung für die Gesellschaft, für Demokratie und Frieden wahrnehmen, die sich für die Schwachen einsetzen, die sich den Mächtigen gegenüber kritisch verhalten. Für die, die versuchen, durch Professionalität unabhängig zu bleiben.

Unsere Zusammenarbeit und Unterstützung der medienhilfe hat die Friedensförderung der Schweiz gestärkt. Oft waren Medienschaffende und Partner der medienhilfe die Frühwarnsysteme, die gesellschaftliche Krisen früh erkannten und darüber berichteten. Der über die medienhilfe unterstützte oppositionelle Fernseh- und Radiosender B92 hat zum Beispiel eine wesentliche Rolle gespielt und mit ihrer Berichterstattung zum Sturz von Milosevic beigetragen. Offene und kritische Medien sind ganz allgemein wichtige Partner, wenn es darum geht, über Friedensprozesse zu berichten, die jüngste Vergangenheit der Kriege aufzuarbeiten, Minderheiten zu schützen und ihre Rechte zu verteidigen.

Die 15 Jahre Erfahrung der medienhilfe haben ihr eine Kompetenz verschafft, die als wesentlicher Beitrag in die Friedensförderung und in die Entwicklungszusammenarbeit einfließt. Dass es der medienhilfe in den letzten Jahren gelungen ist, die Erfahrung aus dem ehemaligen Jugoslawien für die anderen Länder Osteuropas nutzbar zu machen, belegt den Wert dieser Kompetenzen. Und dass nun auch Medien im Nahen Osten und in Afrika nach einer Partnerschaft mit der medienhilfe fragen und sich aus diesen Anfragen neue Programme entwickeln, zeigt, dass es die medienhilfe auch die nächsten 15 Jahre braucht.

Ich gratuliere der medienhilfe zu ihrem 15. Geburtstag und hoffe, dass sie auch in Zukunft einen konstruktiven und produktiven Beitrag zu Frieden, Menschenrechten und Demokratie auf dieser Welt leistet.

*Micheline Calmy-Rey,
Bundespräsidentin*



Bundespräsidentin Micheline Calmy-Rey: Unsere Zusammenarbeit und Unterstützung der medienhilfe hat die Friedensförderung der Schweiz gestärkt.

15 Jahre medienhilfe

Die medienhilfe feiert und blickt auf 15 Jahre erfolgreiche Medienunterstützung zurück. Aus einer spontanen Bewegung ist eine professionelle Organisation geworden, die in ganz Zentral- und Südosteuropa wie neu auch in Nahost mit einem umfassenden Medienprogramm tätig ist. Zum Jubiläum veröffentlichen wir auf der Website der medienhilfe ein spezielles Geburtstags-Dossier: Bundesrätin Micheline Calmy-Rey gratuliert der medienhilfe ebenso wie Rita Kieber-Beck, Regierungsrätin des Fürstentum Liechtenstein, oder Cécile Bühlmann und Arne Engeli. Weitere Beiträge befassen sich mit der Geschichte der medienhilfe und ihrer Arbeit. Gratulationen, Bilder und Berichte lassen 15 Jahre Medienunterstützung Revue passieren und dokumentieren Highlights und Schwerpunkte. Die Website wird laufend ergänzt und im Frühjahr 2008 erscheint zusätzlich eine Broschüre. Wir lassen Partner, MedienexpertInnen und Geldgeber zu Wort kommen und machen auf Themen und Projekte aufmerksam, die auch in Zukunft Ihrer Unterstützung bedürfen.

www.medienhilfe.ch

IMPRESSUM

Herausgeberin: medienhilfe

Postfach, CH - 8031 Zürich

Tel. +41 / (0)44 272 46 37

Fax +41 / (0)44 272 46 82

info@medienhilfe.ch

Postcheckkonto: 80-32253-9

Bankkonto: Zürcher Kantonalbank

ZKB ZH Aussersihl 1120-0027.533

Verantwortlich: Carole Gürtler und
Roland Brunner

Das medienhilfe-info erscheint 4 mal
jährlich. Es geht an die Mitglieder des
Vereins medienhilfe.

Druck: Druckerei Peter & Co., Zürich

Adressänderungen an
medienhilfe, Postfach, CH-8031 Zürich

Aktuelles bei der medienhilfe

medienhilfe Partner gewinnen UN-Preise

Die Tage vom 17. bis 24. Oktober wurden zur Internationalen Woche zur Beseitigung der Armut erklärt. Am Schluss der Kampagne stand am 24. Oktober der Internationale Tag der Vereinten Nationen. Aus diesem Anlass organisierte die UNO-Vertretung in Mazedonien einen Wettbewerb für die beste Berichterstattung über Armut im Land. Nur ein Preis wurde für Radiosendungen vergeben. Der Preis ging an die Roma-Radiostation *Cerenja*, eine langjährige Partnerin der medienhilfe für ihre Sendung "Gesundheit und Ernährung", die im Rahmen des Projektes "Gesunde Leute – gesunde Gesellschaft" entstand. Finanziert wird das Projekt durch den *Roma Media Health Co-production Fund* der *Open Society Foundation* (Soros Stiftung) und der medienhilfe. *Enise Demirova*, Direktorin von Radio *Cerenja*, kommentierte den Preis gegenüber der medienhilfe: "Ich danke allen für die Unterstützung, die wir erhalten haben. Dieser Preis geht an uns alle."

Auch bei den Fernsehstationen gehört eine medienhilfe-Partnerin zu den Gewinnern. *Dragan Jankovski* von *Tera TV* gewann den dritten Preis für seine Sendung "Akifovski Family". Die medienhilfe ist stolz auf ihre Partnerinnen und gratuliert allen beteiligten Mitarbeitenden von ganzem Herzen.

Dealing with the Past in Post-Conflict Societies: Ten Years after the Peace Accords in Guatemala and Bosnia-Herzegovina

Das Aufarbeiten von Menschenrechtsverletzungen stellt Gesellschaften in der Folge eines gewaltsamen Konfliktes vor grössten Herausforderungen. Zehn Jahre ist es her, seit internationale Friedensverhandlungen in Guatemala und Bosnien die Waffen zum Schweigen brachten – doch noch immer ringen beide Länder mit einer Kultur der Gewalt und Straflosigkeit. Anlässlich der Jahreskonferenz 2006 von swisspeace diskutierten guatemalteke, bosnische und schweizerische Experten diese Fragen. Der Beitrag von *Nena Skopljanac*, Programmverantwortliche der medienhilfe, befasst sich mit dem Thema "Dealing with the Past in Bosnia – Herzegovina: Challenges for the Future and the Role of External Actors". Ihr Beitrag kann auf englisch als PDF heruntergeladen werden von der Website der medienhilfe (www.medienhilfe.ch). Der ganze Bericht der Jahreskonferenz findet sich auf der website von swisspeace.

medienhilfe
unabhängig, professionell, engagiert
...dank Ihrer Unterstützung

Friedensförderung durch Brücken der Verständigung

„Medien haben ein enormes Potenzial, Veränderungen bis auf die höchste Ebene der Politik und bis in alle Bereiche der Gesellschaft zu bewirken.“
Hannah Reich,
Berghof Research Center, Berlin

“Wir waren Pioniere”

Vor 15 Jahren wurde die medienhilfe gegründet, damals noch als “Medienhilfe Ex-Jugoslawien”. InitiantInnen waren unter anderen Eva Geel und Roland Gysin. Auf Einladung der medienhilfe trafen sich die beiden Gründungsmitglieder zu einem Gespräch und Gedankenaustausch.*

Wie entstand die medienhilfe?

Eva Geel: Es war im Sommer 1992. Wir waren eine lose Gruppe Linker aus Zürich, vor allem Medienschaffende und Historiker. Die *Weltwoche*, damals noch kein richtiges Kampfblatt, hatte gerade einen Artikel über Vergewaltigungen im ehemaligen Jugoslawien publiziert. Der Beitrag löste bei uns grosse Betroffenheit aus. Wir hatten das Bedürfnis, etwas zu unternehmen.

Wir wollten nicht – wie so viele heute im Hinblick auf den Zweiten Weltkrieg – dereinst gefragt werden, warum wir dagegen nichts unternommen haben. Es war schnell klar, dass wir etwas im Bereich Medien machen wollten. Schliesslich verfügten wir als JournalistInnen über das entsprechende Know-how und etwas Ähnliches gab es noch nicht.



*Eva Geel arbeitet heute bei Greenpeace als Leiterin Atom-, Verkehrs- und Klimakampagne.
Roland Gysin ist Redaktor bei Plädoyer – Magazin für Recht und Politik und arbeitet als freier Journalist.*

Roland Gysin: Um dies zu verstehen, muss man sich jene Zeit vor Augen führen. Medien funktionierten damals ganz anders als heute. Es gab weder Internet noch E-Mail. Beides wurde erst Mitte/Ende der 90er Jahre populär und ermöglichte die grosse Informations- und Kommunikationsvielfalt, die wir heute kennen.

Als der Krieg in Ex-Jugoslawien ausbrach, gab es nur vereinzelt Beiträge, die meinungsbildend waren. Vor allem das amerikanische Fernsehen, alle voran *CNN*, war präsent und prägte mit knalligen Geschichten die öffentliche Meinung, aber auch die allgemeine Berichterstattungen. Das führte dazu, dass der Krieg ausschliesslich auf der ethnischen Ebene und über Bilder beurteilt wurde. Eine

Vergangenheitsarbeit als Zukunftswerkstatt

mhinfo 5

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

medienhilfe
Postfach
8031 Zürich

Mitgliederbeitrag 2008
(inkl. mh-info) ab Fr. 25.--
 Spende _____
 Verdankung erwünscht

80-32253-9

80-32253-9

andere, differenzierte Kriegsberichterstattung gab es kaum.

Eva Geel: Wir hatten deshalb auch zwei Ziele: Wir wollten einerseits die Medien hier in der Schweiz aufklären und mit unabhängigen Informationen versorgen. Andererseits wollten wir lokale Kräfte unterstützen, die nicht instrumentalisiert wurden und Kriegshetze betrieben, sondern glaubwürdige, unabhängige Informationen verbreiteten und die Bevölkerung aufzuklären versuchten.

Roland Gysin: Es zeigte sich sehr bald, dass die Medien in diesem Krieg eine sehr wichtige Rolle spielten. Sie wurden gezielt eingesetzt, um ethnischen Hass zu verbreiten. Schon mit einigen Tausend Schweizer Franken konnte man jedoch unabhängige Medien unterstützen und gegen die herrschende Kriegsretorik etwas unternehmen. Der Monatslohn eines Journalisten betrug etwa 350 DM und mit 10'000 DM konnte man bereits eine ganze Nummer eines Magazins produzieren.

Eva Geel: Ich erinnere mich, wie wir manchmal mit ziemlich viel Bargeld in der Tasche nach Belgrad reisten. Das waren längere, komplizierte Reisen, auf denen wir immer befürchteten, überfallen zu werden. Glücklicherweise ist aber nie etwas passiert.

Roland Gysin: Das Geld erhielten wir in der ersten Zeit durch Spenden. Anfangs organisierten wir einen Kongress im Zürcher Volkshaus. Danach machten wir kontinuierlich Werbung. Eine Zeitlang gab es jeden Donnerstag auf dem Münsterhof oder vor dem Hauptbahnhof eine Platzkundgebung. Kulturschaffende wie *Franz Hohler* halfen mit und machten auf das Thema aufmerksam. Wir bekamen aber auch grosse Unterstützung durch einzelne Medienleute und Medienhäuser. So konnten wir in der *NZZ* oder dem *Tages-Anzeiger* gratis Inserate mit dem Aufruf zu Spenden publizieren. So kam in den ersten beiden Jahren über eine halbe Million Schweizer Franken zusammen.

Eva Geel: Ich denke, das Echo war so gut, weil dieser Krieg die Schweiz aufgrund seiner Beschaffenheit besonders stark beschäftigte. Man fragte sich nämlich, wie ein multikulturelles Land auf diese Art zusammen brechen und sich bekriegen konnte – und ob solches vielleicht auch bei uns passieren könnte.

Wie kam es eigentlich zum Kontakt mit lokalen Medienschaffenden?

Roland Gysin: Das war nicht einfach. Wir wussten wenig über das Land und verstanden die Sprache nicht. Wir hatten



Eva Geel und Roland Gysin an einer Veranstaltung der medienhilfe 1994.

jedoch Kontakte zu sehr engagierten Leuten aus dem ehemaligen Jugoslawien, die in der Schweiz lebten. Zu Beginn vor allem zur Journalistin *Jasna Bastic* und zu *Almir Gazic*. Sie waren eine grosse Hilfe, ja im Grunde unerlässlich für die medienhilfe. Sie übersetzten Texte und Artikel und erklärten uns immer wieder

**Ich habe das Gefühl,
dass es wichtig war,
was wir gemacht haben
– sicher für uns selbst,
aber hoffentlich auch für
die Medienschaffenden
vor Ort.**

die Situation aus ihrer Sicht. Natürlich gab es unterschiedliche Ansichten und intensive Diskussionen, ob wir die richtigen Medien und Produkte unterstützen, aber wir konnten uns immer einigen.

Eva Geel: Wir wollten auf keinen Fall auf die Berichterstattung Einfluss nehmen und die Kollegen vor Ort belehren. Wir wollten ihnen einfach ermöglichen, ihre Arbeit zu tun. Wir stellten ihnen Geld zur Verfügung, damit sie Druckpapier oder Computer kaufen konnten. Für mehr reichten unsere Mittel nicht aus.

Roland Gysin: Wir waren zwar Pioniere, aber im Grunde relativ kleine Akteure. Bald erkannten auch die UNESCO, die EU oder einzelne Regierungen, welche Rolle die Medien im Krieg spielten. Sie alle begannen ebenfalls, unabhängige Medien zu unterstützen, jedoch mit viel grösseren, finanziellen Mitteln. Wir konzentrierten uns deshalb zunehmend auf Nischenprodukte. Und lieferten so einen kleinen Beitrag zur Medienvielfalt.

Eva Geel: Die Sachhilfe war sicher ein ganz wichtiger Punkt. Ich denke aber, dass da noch ein weiterer Aspekt zu nennen ist: Wir haben den Leuten zu spüren gegeben, dass man sie nicht vergisst, sondern ihre Arbeit schätzt und sie unterstützt. Die Leute vor Ort haben uns immer wieder gesagt, wie wichtig das für sie ist.

Wenn Sie heute zurück blicken, wie beurteilen Sie Ihr Engagement?

Eva Geel: Ich habe das Gefühl, dass es wichtig war, was wir gemacht haben – sicher für uns selbst, aber hoffentlich auch für die Medienschaffenden vor Ort. Wir sind gezielt auf Medienschaffende zugegangen, haben Kontakte hergestellt, sie unterstützt und so vielleicht auch dazu beigetragen, dass ein anderer Blickwinkel in die Kriegsberichterstattung kam.

Roland Gysin: Medienunterstützung ist je länger je wichtiger. Allerdings geht es heute angesichts des Überflusses an Information nicht mehr in erster Linie darum zu informieren, sondern darum, dass Journalisten eine Auswahl treffen, einordnen und gewichten. Im Zeitalter von Internet ist es jedoch schwierig sich zu entscheiden, wo und wie man sich engagiert oder wen man unterstützt.

Eva Geel: Die Grundsituation hat sich nicht verändert. In einem Land, wo Repression, Diktatur oder Krieg herrschen, haben wir auch heute noch die Verantwortung, unabhängige Kräfte zu unterstützen. Das sollte ein sehr wichtiger Ast der Entwicklungs- und Friedenszusammenarbeit sein. Ich denke, dass gerade die Schweiz sich in diesem Bereich noch mehr engagieren könnte.

Eva Geel, Roland Gysin – herzlichen Dank für das Gespräch.

* Das Gespräch führte Carole Gürtler, medienhilfe.